



Viele sind arm im reichen Land: Breites Bündnis will das ändern

MANIFEST: 7 Organisationen arbeiten zusammen, um Menschen in Not stärker zu unterstützen – Werte in der Gesellschaft festigen ▶ Seite 15



„Armut ist ein ungemütliches Thema. Es verursacht ein schlechtes Gewissen oder Ärger, oft sieht man sie nicht.“
Georg Leimstädtner, Dachverband für Soziales und Gesundheit



Ein „Armutswürfel“

soll die Situation der Notleidenden im Land abbilden. Er wurde an die Teilnehmer der Tagung verteilt, um daran zu erinnern, wie vielschichtig Armut sein kann. Sie kann, so steht etwa auf einer Seite, mit einem Schicksalsschlag, Beziehungsende, Unfall, Krankheit oder Arbeitsplatzverlust beginnen.

Dolomiten - Freitag, 18. Oktober 2024 **Südtirol 15**

Neues Armutsnetzwerk

ENGAGIERT: Mehrere Organisationen unterzeichnen Manifest „Alle gegen Armut“ – Regelmäßige Treffen geplant

BOZEN (tek). „Wir wollen nicht nur das Wissen aus dem Sozialbereich nutzen, sondern auch die Wirtschaft, Bildung, Kultur und Umwelt einbinden“, so der Geschäftsführer des Dachverbandes für Soziales und Gesundheit, Georg Leimstädtner. Mehrere Institutionen haben deshalb gestern ein Manifest unterzeichnet. Das Ziel: Sich zu einem Netzwerk zusammenschließen und gemeinsam Menschen in Not unterstützen. Bei einer Tagung wurden die genauen Ziele des Manifests vorgestellt: So möchte man gemeinsam Armut überall und in all ihren Formen bekämpfen, Werte in der Gesellschaft festigen und Grundbedürfnisse erfüllen. „Das Motto der Zukunft muss



Arm ist nicht nur, wer auf der Straße schläft. Auch viele, die eine geregelte Arbeit haben, müssen jeden Monat schauen, über die Runden zu kommen.

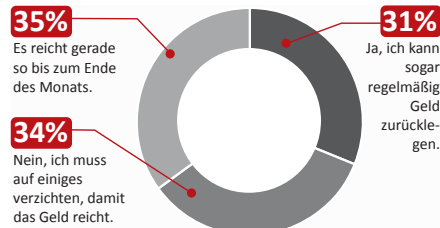
„zuhelfen“ lauten“, forderte der Jurist und Publizist Karl Gudauner, der vorab Interviews zum Thema mit Vertretern der Institutionen führte. Sein Fazit: Die Bürokratie ist überladen, Betroffene müssen zu verschiedenen Behörden, wenn sie Unterlagen einholen müssen. „Es braucht eine

Grundsicherung für Menschen in Not“, so Gudauner. „Alle müssen mithelfen: die Familie, die Nachbarschaft.“ Auch eine besser funktionierende Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und privaten Trägern sei gewünscht. „Den Gemeinden kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Sie können die

Rahmenbedingungen schaffen, etwa mit Treffpunkten für Bedürftige.“ Mit dem unterzeichneten Manifest erklärten sich der Südtiroler Wirtschaftsring, das Kompetenzzentrum für Soziale Arbeit und Sozialpolitik der Universität Bozen, Allianz der Kultur, Dach-

FRAGE DES TAGES

Kommen Sie mit Ihrem Einkommen gut über die Runden?



Was meinen Sie? Schreiben Sie uns Ihre Meinung: dolomiten.leserbriefe@athesia.it

■ Umfrage auf www.stol.it – 7544 Abstimmende bis gestern, 20 Uhr

verband für Soziales und Gesundheit, Arbeitsförderungsinstitut (AFI), „Gruppo Volontarius“ und Dachverband für Natur- und Umweltschutz bereit, ein ständiges Armutsnetzwerk einzurichten.

Konkrete Pläne, wie das Manifest dann umgesetzt werden soll,

gibt es nicht. Aber „wir wollen in Zukunft besser zusammenarbeiten und uns mehr verknüpfen“, berichtete Leimstädtner. Es sei ein regelmäßiger Austausch geplant.

© Alle Rechte vorbehalten

INHALTE auf abo.dolomiten.it

WIRTSCHAFT

Gleiche Chancen



Für mehr Chancengleichheit plädierte Sandro Pellegrini, Präsident des Südtiroler Wirtschaftsring: „Bereits zu Schulbeginn muss jeder und jede die gleiche Chance erhalten. Der Beste schreitet sowieso voran – unabhängig, von wo er gestartet ist“, erklärte er. Hürden müssten abgebaut werden, sodass jeder Mensch die gleichen Startmöglichkeiten habe. (tek)/©

UMWELT

Natur schützen



„Naturschutz ist Armutsbekämpfung“, sagte die Vizepräsidentin des Dachverbandes für Natur- und Umweltschutz, Elisabeth Ladinsner. Der Klimawandel erhöhe das Risiko, in Zukunft unter die Armutsgrenze zu rutschen. Ziel müsse es deshalb sein, einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz zu leisten – um damit die Lebensgrundlage aller Menschen zu bewahren. (tek)/©

Hotel

Die Essenz nachhaltiger Gastlichkeit

21-24/10/2024 Messe Bozen

FieraMesse

Internationale Fachmesse für Hotellerie und Gastronomie

ARBEIT

„Arm trotz Job“



„Armut betrifft nicht nur eine kleine Gesellschaftsschicht, sondern auch die arbeitende Bevölkerung“, erklärte der Direktor des Arbeitsförderungsinstituts (AFI), Stefan Perini. Bei vielen reiche eine Vollzeitstelle nicht mehr aus, um menschenwürdig über die Runden zu kommen. „Die Löhne müssen an den deutschsprachigen Raum angepasst werden“, forderte er. (tek)/©

KULTUR

Dialog fördern



Carola Kurz, Geschäftsleiterin der Allianz der Kultur, sagte, dass „Kultur das soziale Gefüge stärkt, vor allem in den vielen Vereinen“. Die Lebenshaltungskosten in Südtirol steigen immer mehr, junge Menschen fragen sich, ob sie hier noch bleiben können: „Wir riskieren damit einen kulturellen Dialog, der einseitig wird. Wollen wir das oder ein Land mit kultureller Vielfalt?“ (tek)/©